

Liebe Freunde und Gäste,

zu unserem Sommerfest und Tag der Offenen Tür heißen Annette und ich Euch herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass Ihr den Weg hierher gefunden habt, um mit uns zusammen zu sein und zu feiern. Das Seminarhaus Schmiede ist bereits vier Jahre alt (d.h. nächstes Jahr feiern wir fünfjähriges Bestehen!). Dieses Mal findet das Sommerfest auf Wunsch einiger Freunde erst nach den Schulferien statt: sie wollten nicht jedes Mal verreist sein, sondern auch teilnehmen können. Aber als wir letztes Jahr den Termin festlegten, haben wir nicht mit einem solch frühen Herbst und Herbstwetter gerechnet. Nun, machen wir das Beste draus. Oder wie heißt es in einem unserer Kernsätze: Die Situation ist dein Meister!

Nun ein paar Takte zu dem, was in diesem Seminarhaus geschieht: Auf dem Programm steht ja etwas großspurig "Persönlichkeitstrainings" und "Initiativische Selbsterfahrung". Was ist das? Es ist natürlich sehr schwer darüber zu jemandem zu reden, der damit noch keine Erfahrung gemacht hat. Es ist fast unmöglich. Trotzdem will ich versuchen, - vielleicht mehr von außen her - etwas zu sagen.

Wenn man die menschliche Entwicklung betrachtet, dann findet sie auf drei Ebenen statt. Auf der ersten geht es um Wissen und Können. In Schule und Beruf, in Aus- und Fortbildung, in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft geht es vor allem um dieses: dass man sich Wissen erwirbt und Fertigkeiten. Die oder der gilt am meisten, die oder der am meisten weiß oder am geschicktesten etwas kann. Wir alle haben in dieser Hinsicht schon viel gelernt vom kleinen Einmaleins bis zum Autofahren, vom Kochen bis zur Bedienung eines Computers. Es hat uns in vielem geholfen. Vielleicht ist es uns aber auch mehr oder weniger gut bekommen.

Über die Grenzen dieses Wissens eine Anekdote aus **Bert Brechts Geschichten von Herrn Keuner**:

Bert Brecht, Weise am Weisen ist die Haltung

Zu Herrn K. kam ein Philosophieprofessor und erzählte ihm von seiner Weisheit. Nach einer Weile sagte Herr K. zu ihm: "Du sitzt unbequem, du redest unbequem, du denkst unbequem."

Der Philosophieprofessor wurde zornig und sagte: "Nicht über mich wollte ich etwas wissen, sondern über den Inhalt dessen, was ich sagte."

"Es hat keinen Inhalt", sagte Herr K.

"Ich sehe dich täppisch gehen, und es ist kein Ziel, das du, während ich dich gehen sehe, erreichst. Du redest dunkel, und es ist keine Helle, die du während des Redens schaffst. Sehend deine Haltung, interessiert mich dein Ziel nicht." ¹

¹ **Bert Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner.** In: **Bert Brecht, Gesammelte Werke in 20 Bänden.** Band 12, Prosa 2. Suhrkamp Verlag Frankfurt ¹1967, Werkausgabe Edition Suhrkamp 1977, S. 375. Nächste Zitate: S. 383, 397, 402

Offensichtlich fehlt dem Philosophieprofessor trotz all seines Wissens etwas. Es ist in einem Bereich, den er selber nicht erkennt, d.h. er hat genau in diesem Bereich einen blinden Flecken. Andere sehen oft sehr schnell, wofür man selber blind ist. Man könnte sagen: die Körpersprache des Professors verrät die Leere und Nutzlosigkeit seines Denkens. Oder auch: es ist jemand, der viel weiß, aber keine Persönlichkeit.

Was dem Professor offensichtlich fehlt, steht nun auf der zweiten Ebene im Vordergrund. Nicht nur die Fähigkeiten eines Menschen sind von Belang, sondern ihre oder seine menschlichen Qualitäten, was jemand als Person darstellt. Strahlt jemand Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aus, ist jemand beziehungsfähig oder nicht so sehr, hat jemand Verantwortungsgefühl, Einfühlungsgabe in andere, Individualität, Originalität usw. Die Frage z.B., ob jemand Führungsqualitäten besitzt und als Autorität Anerkennung findet entscheidet sich daran, ob sie oder er eine Persönlichkeit ist. Nicht was ich kann, ist auf dieser Ebene von Interesse, sondern wer ich bin.

Wiederum eine Anekdote von Herrn Keuner:

Bert Brecht, Das Wiedersehen

*Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten:
"Sie haben sich gar nicht verändert."
"Oh!" sagte Herr K. und erbleichte.*

Ich liebe diese Anekdote seit meiner Schulzeit, weil sie die Wichtigkeit der Veränderung, des Wachstums unterstreicht. Dieses persönliche Wachstum will die Schmiede fördern. Die Formulierung, die wir dafür gefunden haben, steht zweimal in unserem Programm: Wir fördern Selbst Bewusst Sein: Selbstsein, Bewusstsein, Sein.

Aber es gibt noch eine weitere Ebene. Auf dieser dritten Ebene kommt eine neue Dimension ins Spiel: nicht allein, wer ich bin, sondern wofür ich stehe, wofür ich letztlich einstehe, welcher "Sache" ich diene, wofür ich eigentlich lebe. Nun stellt sich die Frage nach der Tiefe meiner Existenz oder nach dem, was durch meine Person hindurchleuchtet, weil es über mein kleines Leben unendlich hinausgeht. Es gibt Menschen, die stehen einfach für die Wahrheit oder die Gerechtigkeit oder die repräsentieren Schönheit oder Liebe in einer Weise, dass man merkt: es gibt eine Tiefe in deren Leben, die über sie hinausgeht. Wir nennen dies das Wesen, den Kern oder das Selbst.

Auch dazu eine Anekdote, die ich bei **Roberto Assagioli**, dem Begründer der Psychosynthese fand:

Die Steinhauer

*Als im Mittelalter eine große Kirche gebaut wurde und drei Steinhauer nacheinander gefragt wurden: "Was machst du?" antwortete der erste im zornigen Ton: "Wie du siehst, haue ich Steine."
Der zweite antwortete: "Ich verdiene für mich und meine Familie den Lebensunterhalt."
Aber der dritte sagte voller Freude: "Ich baue eine große Kathedrale."*

Alle drei verrichteten die gleiche Arbeit, aber während der erste Steinhauer wegen der geistlosen und bescheidenen Art der Arbeit ein Gefühl der Nutzlosigkeit hatte und der zweite einen geringen persönlichen Sinn darin erblickte, sah der dritte den wirklichen Zweck des Steinhauens. Er erkannte, dass die Kathedrale ohne seine Arbeit nicht gebaut werden könnte, und er war mit der Freude über seine Beteiligung an einem bedeutungsvollen Ziel durchdrungen.²

Wofür bin ich überhaupt auf der Welt, welcher Sache diene ich? Diese Frage ist manchmal gleichbedeutend mit der Frage, woher ich meine Energien beziehe, woraus ich mich nähre, was mich innerlich antreibt. Wie man sieht, ist auch dies eine sehr wichtige Sache.

Da sich auf der ersten Ebene alles um das äußere Werk, um Wissen, Können und Handeln dreht, kann man diese Ebene die *pragmatische* nennen. Der praktische Menschenverstand, die sachliche oder fachliche Kompetenz ist hier gefragt.

Einen Schritt weiter oder tiefer steht die Persönlichkeit im Zentrum: dies ist also die *personale* Ebene. Selbstfindung und Selbstverwirklichung sind hier gefragt.

Und wieder einen Schritt weiter, bei dem mit einem Buchtitel von **Karlfried Graf Dürckheim** es um den Durchbruch zum Wesen geht, ist die *spirituelle* Ebene erreicht: hier dreht es sich um die Transparenz für Transzendenz, um den inneren Weg, den ein Mensch zurücklegt, um den Bezug zum Überweltlichen, aus dem ein Mensch schöpft.

Ich glaube, es wird schon deutlich, dass es hier im Seminarhaus Schmiede nicht in erster Linie um Wissen und Können geht. Natürlich kann man in unseren Seminaren lernen, wie man besser mit Konflikten oder mit seiner Zeit umgeht. Man kann auch Fertigkeiten lernen. Aber der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Selbstbegegnung und darin zu erfahren, dass mein kleines persönliches Leben eingespannt ist in große Bezüge.

² **Roberto Assagioli, Die Schulung des Willens.** (Orig.: The Act of Will. New York) Junfermann-Verlag Paderborn ¹1982, ⁵1989, S. 102